

## Der 26. September 2013: Ein schwarzer Tag für Dortmund!

Eine Stellungnahme des Bündnisses DEW-kommunal (Informationen unter [www.dew-kommunal.de](http://www.dew-kommunal.de))

### Zur Vorgeschichte:

Was nach unseren Erfahrungen viele Dortmunder bis heute nicht wissen: **Der führende örtliche Energieversorger, DEW21**, ist keineswegs ein vollständig kommunales Unternehmen, sondern befindet sich fast zur Hälfte (genau 47 %) im Eigentum des RWE-Konzerns. Die übrigen 53 % befinden sich im Eigentum der Dortmunder Stadtwerke (DSW21). Dies wurde für eine Laufzeit von 20 Jahren (!) damals noch mit VEW, die später von RWE übernommen wurde, vertraglich vereinbart. Dieser Vertrag läuft zum Ende des Jahres 2014 aus. Damit hätte sich jetzt die **Möglichkeit** ergeben, die **DEW21 vollständig in kommunales Eigentum** zu überführen.

### Was geschah am 26. September 2013?

An diesem Tag beschloss der Stadtrat mit der großen Mehrheit von SPD, CDU und FDP/Bürgerliste **gegen** Bündnis 90 / Grüne und Die Linke, die DSW21 zu beauftragen mit RWE einen Vertrag auszuhandeln, der die **Aufteilung des Eigentums an DEW21 beibehält** und zwar **unbefristet!**

Nach Abschluss der Vertragsverhandlungen muss der Rat zwar nochmals über den bis dahin ausgehandelten Vertrag beschließen. Dies ist dann aber nur noch ein formaler Akt, der wahrscheinlich noch vom jetzigen Rat vollzogen wird. An der am 26.09.2013 beschlossenen Aufteilung des Eigentums wird sich dadurch voraussichtlich kaum noch etwas ändern.

### Wie beurteilen wir diese Entscheidung?

1. **Die weitere Bindung an die Entwicklung des RWE-Konzerns** halten wir für fatal. Dieser Konzern erzeugt seinen Strom in erster Linie durch Verbrennung von Kohle (hauptsächlich Braunkohle). Mit Strom aus Kernenergie ist zum Glück bereits in wenigen Jahren kein Geschäft mehr zu machen. Spätestens seit dem Jahr 2000 (in diesem Jahr wurde das Erneuerbare-Energien-Gesetz verabschiedet), war abzusehen, dass die bisherige **Stromerzeugung** nach und nach auf regenerative Energien umgestellt würde. Dies ist **im Sinne des Klimaschutzes** auch **dringend erforderlich** und sollte unseres Erachtens **so schnell wie möglich** erfolgen. Allerdings haben sich die **großen traditionellen Energiekonzerne** darauf kaum eingestellt (abgesehen von vereinzelt Prestigeobjekten) und befinden sich jetzt **in einer tiefen Krise**, die sich voraussichtlich weiter zuspitzen wird. Dass **RWE** künftig Tausende von Arbeitsplätzen abbauen will, ist allgemein bekannt. Ein Grund liegt darin, dass sowohl ihre **Produktionsanlagen**, als auch ihre **Konzernstruktur nicht mit der Energiewende vereinbar** sind. Für diese Konzerne bleibt nur die Hoffnung, dass sie genügend **Druck auf die Politik** ausüben können, um den **Ausbau Erneuerbarer Energien so weit wie möglich zu bremsen**. Anders lassen sich die gigantischen Investitionen in fossile Kraftwerke, die sogar bis in die jüngste Zeit reichen, nicht mehr amortisieren. Offenbar war die Konzernmacht bisher immer groß genug, die Richtung der Energiepolitik stark zu beeinflussen. Ob das so bleiben wird, ist aber keineswegs gesichert. Schon jetzt bringt der 25-prozentige Anteil der Erneuerbaren Energien die großen Energiekonzerne in akute Bedrängnis und sie werden alles daran setzen, dass die Folgen ihrer **verfehlten Geschäftspolitik** von außen finanziert werden (sei es durch Steuermittel oder durch Belastung der privaten Haushalte). RWE-Chef Terium warnt vor einem Blackout in der Stromversorgung um der Forderung nach finanzieller Unterstützung Nachdruck zu verleihen.

Wer sich wie die **Mehrheit des Dortmunder Stadtrats** an den RWE-Konzern bindet, macht sich zwangsläufig zum **Komplizen der rückwärtsgewandten Energiepolitik von RWE**.

Die drei Fraktionssprecher des RWE-freundlichen Mehrheitsblocks haben in der Ratsdebatte am 26.09.2013 jeweils eine Grundsatzrede zur Zukunft der Energieversorgung in Dortmund gehalten. Dass in der Rede von Herrn Reppin (CDU) die Themen „Klimaschutz“, „Energiewende“ o.ä. überhaupt keine Rolle gespielt haben, kann nicht wirklich verwundern. Da gab sich Herr Schilff (SPD) schon deutlich moderner. „Die Stadt Dortmund ist für die Energiewende hervorragend aufgestellt“ schwärmte er. Nachdem er sich lobend über die mit dem „Masterplan Energiewende“ im Zusammenhang stehenden Aktivitäten der Stadtverwaltung geäußert hatte, führte er aus: „Wir warnen davor, den Eindruck zu vermitteln, dass diese Energiewende erfolgreich nur mit einer DEW21 gelingen kann, die nicht unter dem Einfluss von RWE steht.“ Begründet hat er dieses abenteuerliche Statement zwar nicht (wie auch!), wir freuen

uns aber, dass er unsere Positionen wenigstens zur Kenntnis genommen hat. Auf die Krise von RWE und die entsprechend hohen Risiken der Bindung an diesen Konzern ist kein Redner des RWE-freundlichen Mehrheitsblocks auch nur andeutungsweise eingegangen!

2. Auch wenn Herr Schilff (SPD) das ganz anders sieht, bleiben wir bei unserer Einschätzung, dass bewusst **vermieden** wurde, **die Öffentlichkeit** in die Entscheidung über die Zukunft der DEW21 **einzu-binden**. Das kann auch nicht verwundern, denn einerseits wird die Rolle des RWE-Konzerns in der Öffentlichkeit sehr kritisch gesehen und andererseits zeigen wiederholte Umfragen, dass die Energiewende in der Bevölkerung sehr populär ist. Das **phantasielose „Weiter so“** in der Aufteilung des Eigentums an DEW21 war deshalb am besten **hinter verschlossenen Türen** auszuhandeln. Zwar hatte die Stadt umfangreiche **Gutachten** zur Zukunft von DEW21 in Auftrag gegeben. In der Ratsdebatte vom 26.09.2013 hat aber niemand auch nur den Versuch gemacht, das „Weiter so“ aus den Gutachten abzuleiten, was auch gar nicht möglich gewesen wäre! Deshalb drängt sich der Eindruck auf, dass die Gutachten in Auftrag gegeben worden waren, um den **Anschein einer rationalen Entscheidung** zu erwecken, während tatsächlich nicht nur in den Hinterköpfen des Mehrheitsblocks fest stand, dass man die Bindung an den RWE-Konzern um kein Jota lockern würde.

Die Gutachten konnten in der einzigen **öffentlichen Veranstaltung der Stadtverwaltung** vom 02.09.2013 vor einem Kreis von Interessierten vielleicht noch Reste einer Illusion von Ergebnisoffenheit nähren. Aus der viel zu späten Terminierung, der extrem kurzen Einladungsfrist und dem Gesamtzusammenhang ergab sich für uns der Eindruck einer reinen **Alibi-Veranstaltung**, der durch das jetzt offenkundige Ergebnis bestätigt wird.

Es bleibt die Frage nach den wirklichen **Motiven für die RWE-Treue**. Haben wir es mit einer Folge der **RWE-Drohkulisse** zu tun (Abbau von Arbeitsplätzen in Dortmund, Streichung von Sponsorengeldern für Kultur und Sport usw.)? Spielt hier der berüchtigte **Filz** über Pöstchen und sonstige „Gefälligkeiten“ eine Rolle, oder handelt es sich um überkommene **Ruhrgebietstraditionen** (Kohle!), wozu auch die **Ehrfurcht vor Großkonzernen** gehört?

3. Die **städtische Finanzlage** bleibt von der Entscheidung über DEW21 nicht unbeeinflusst. Ein außerordentlich großes Paket von RWE-Aktien befindet sich in direktem oder indirektem städtischen Besitz. Der **Kurseinbruch der RWE-Aktien** wird eine **Abwertung** erforderlich machen, die den städtischen Haushalt erheblich belastet. Gleichzeitig fehlen durch die angekündigte **Halbierung der Gewinnausschüttungen** fest eingeplante Einnahmen aus diesen Aktien. Dass wir in diesem Prozess erst am **Anfang einer Abwärtsentwicklung** stehen, ist wahrscheinlich.

**RWE** ist in zahlreichen Gemeinden an der Energieversorgung beteiligt. Ein so hoher Anteil wie in Dortmund ist allerdings eher die Ausnahme. Die Kommunen erzielen mit der Energiewirtschaft **sichere Gewinne**. Angesichts wegbrechender Einnahmen aus anderen Bereichen ist RWE natürlich daran interessiert, die **Gewinne aus kommunalen Beteiligungen** zu halten und insbesondere in Dortmund **fast die Hälfte der Gewinne von DEW21** einstreichen zu können. Dem **Wohl von Dortmund** würde man eher entsprechen, wenn diese **gesicherten Einnahmen im vollen Umfang im Bereich der Stadt** verblieben! Es ist nicht Aufgabe des Stadtrats, sich um die **Rettung von RWE** zu bemühen!

4. Wir sind von der Ratsentscheidung vom 26.09.2013 tief enttäuscht. Dass der RWE-freundliche Mehrheitsblock die **Konzerninteressen so weitgehend bedienen** würde, hatten wir nicht erwartet. Trotzdem waren unsere Anstrengungen nicht sinnlos: Wir konnten viele Möglichkeiten nutzen, in der Öffentlichkeit **für die Energiewende zu werben**. Bis zur abschließenden Ratsentscheidung werden wir uns auf jeden Fall weiter für eine vollständige Kommunalisierung von DEW21 engagieren!

Angesichts der **Bürgerbewegungen in anderen (Groß-)Städten**, die schon größere Erfolge im Sinne einer **Kommunalisierung der Energieversorgung** erstreiten konnten, fragen wir uns, wie lange **Dortmund** noch zu den **traurigen Schlusslichtern** dieser Entwicklung gehören muss.

In einer Stadt, in der die **Energieversorgung fast zur Hälfte mit RWE** gemacht wird, können Wortgebilde wie „**Masterplan Energiewende**“ durchaus als Hohn erscheinen. Darüber können auch gemeinsam mit RWE getragene **Image-Projekte** wie die hauptsächlich mit Braunkohlestrom betriebenen Ladestationen für Elektrofahrzeuge oder ein Quirl auf dem Stadthaus nicht hinwegtäuschen!

Dortmund, den 11. November 2013